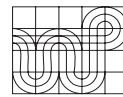




LUDWIGSBURG

Stadt Ludwigsburg  
Fachbereich Stadtplanung und Vermessung



**WICK + PARTNER**  
ARCHITEKTEN STADTPLANER

# **STADT LUDWIGSBURG BEBAUUNGSPLAN HARTENECKER HÖHE GESTALTUNGSKONZEPT ÖFFENTLICHE RÄUME**

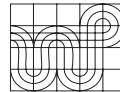
10/2007



**STADT LUDWIGSBURG**  
**BEBAUUNGSPLAN HARTENECKER HÖHE**

Oktober 2007

---



**Stadt Ludwigsburg**  
**Fachbereich Stadtplanung und Vermessung**

Entwurf: J. Mihm  
Mitarbeit: U. Seiler

**WICK + PARTNER**  
ARCHITEKTEN STADTPLANER

Gähkopf 18  
70192 Stuttgart  
T 0711. 255 09 55 0  
[info@wick-partner.de](mailto:info@wick-partner.de)  
[www.wick-partner.de](http://www.wick-partner.de)



Abb. Planungskonzept

## 1. Anlass

Mit dem Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan "Hartenecker Höhe" hat der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg am 27.06.2007 das Planungskonzept in drei Bebauungsvarianten zur Auslegung beschlossen. Grundlage des Gestaltungskonzeptes der öffentlichen Räume bildet die Fortschreibung des Rahmenplanes.

## 2. Rahmenbedingungen für den Freiraum

Durch das fortgeschriebene städtebauliche Konzept bilden sich differenzierte Typen von öffentlichen und privaten Freiräumen heraus. Das Gerüst bilden hierbei die öffentlichen Freiräume. Diese werden sowohl durch die Erschließung, der Bebauung als auch von dem vorhandenen Baumbestand geprägt.

### Erschließung

Das Erschließungskonzept ist durch eine Hierarchie der Erschließungsanlagen geprägt. Die Haupteerschließung wird durch eine ringförmige Straße ausgebildet, die an zwei Punkten an die Comburg Straße im Westen angebunden ist. Diese Haupteerschließung ist durch begleitende Baumreihen und durch begleitende öffentliche Parkierungen ausgestattet.

### Bebauung

Das Konzept sieht grundsätzlich eine Zweiteilung der Wohnformen vor. Im inneren Bereich sollen Mehrfamilienhäuser entstehen, im äußeren Bereich sollen i.d.R. Einfamilienhäuser entstehen. Die Quartiere der Mehrfamilienhäuser erhalten jeweils einen gemeinschaftlich nutzbaren Innenhof. Etwa in der Mitte soll des Gebietes ist eine zentrale Freiraumachse geplant, die von einer Platzfolge geliebert wird.

### Baumbestände

Eine wesentliche Prägung erfährt das Plangebiet durch den wertvollen Baumbestand. Dieser ist in verschiedenen Gutachten zusammen mit einem Artenschutzkonzept festgestellt worden. Der Erhalt eines großen Teils der bestehenden Bäume ist Grundlage für die Befreiung nach § 62 BNatSchG vom Verbot des Eingriffs in diese Naturschutzbestände. An zwei Stellen im westlichen Teil und an einer Stelle im östlichen Teil werden besondere Baumschutzgebiete ausgewiesen. Sie sind Teil der naturschutzrechtliche Befreiung. In diesen Bereichen sollen die vorkommenden Arten (u.a. Vogel- und Fledermausarten sowie totholzbewohnende Käferarten) geschützt und der weitere Bestand gesichert werden. Der Naturschutz hat in diesen Bereichen Vorrang vor anderen Nutzungen. Deshalb werden diese Bereiche nicht zugänglich sein und durch einen Zaun umgrenzt werden.



Abb. Bebauung und Grünflächen

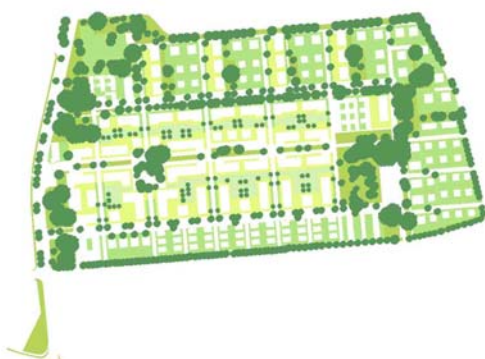


Abb. Vegetation, Freiräume, Grünflächen

### 3. Charakteristik der Erschließungsräume

Grob lassen sich die Erschließungsräume drei Kategorien mit unterschiedlichen Anforderungen und Qualitäten zuordnen:

- den Erschließungsring als Sammelstraße
- die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Wohnstraßen im Bereich der Mehrfamilienhäuser
- die Wohnwege im Bereich der Einfamilienhäuser

#### 3.1 Erschließungsring / Sammelstraße

Die Fahrbahn der Sammelstraße erhält durchgängig eine Breite von 6 m. Sie wird beidseitig von einem Gehweg begleitet.

Zur Verkehrsberuhigung und zur Gliederung des Straßenraumes sind Fahrbahnverengungen vorgesehen. Grundsätzlich ist eine Geschwindigkeitsbegrenzung in Form einer Tempo 30 Zone angedacht.

Abb. Schemaschnitt:  
Nördliche Erschließungsstr.

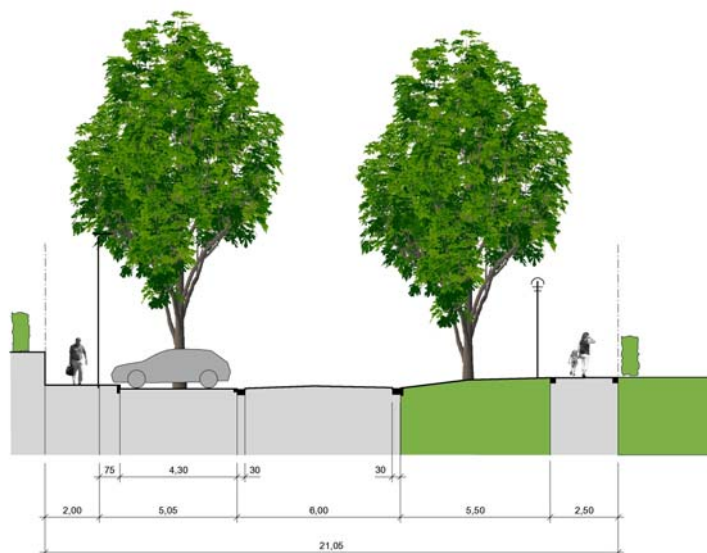
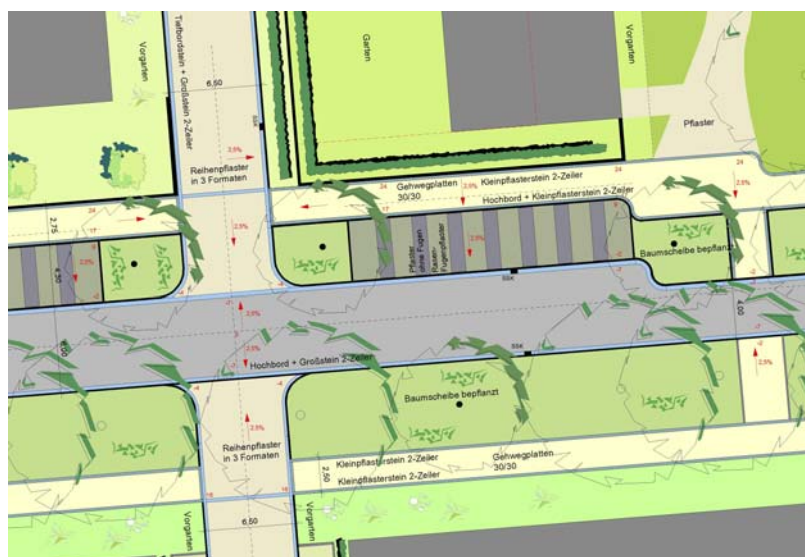


Abb. Gestaltungsprinzip Straßenraum:  
Nördliche Erschließungsstr.



### Nördliche Erschließungsstraße

**Südseite:** Die Südseite der Straße wird von einer bestehenden Lindenreihe geprägt, die teilweise ergänzt wird. Die Bäume erhalten eine 5,50 m breite begrünte Baumscheibe. Südlich der Baumscheibe verläuft durchgängig ein 2,50 m breiter Gehweg.

**Nordseite:** Auf der nördlichen Fahrbahnseite werden Senkrechtparker angeordnet. Die Stellplatzlänge beträgt 4,30 m mit einem Überhang von 0,75 m auf den anschließenden Gehweg. Dieser verläuft in einer Breite von 2,00 m, wobei im Bereich der Parkplätze der o.g. Überhang von 0,75 m dem Gehweg zugeschlagen wird. Die Parkplätze und der Straßenraum werden durch Baumpflanzungen gegliedert. Die Engstellen (Länge ca. 10 m) werden im Bereich der nach Norden verlaufenden Grünzonen ausgebildet. Hier bestimmt der hochwertige, vorhandene Baumbestand die Gliederung. So durch Neupflanzungen im Straßenbereich der Engstellen und der gegenüberliegenden Lindenreihe entstehen. Im Bereich der Engstelle "Baumtore". Zusätzlich markieren Bäume den Einmündungsbereich der nördlich verlaufenden Wohnwege.

### Südliche Erschließungsstraße

**Südseite:** Auf der Südseite verläuft durchgängig ein 2,00 m breiter Gehweg.

**Nordseite:** Auf der nördlichen Fahrbahnseite werden Senkrechtparker angeordnet. Die Stellplatzlänge beträgt 4,30 m mit einem Überhang von 0,75 m auf den anschließenden Gehweg. Dieser verläuft in einer Breite von 2,00 m, wobei im Bereich der Parkplätze der o.g. Überhang von 0,75 m dem Gehweg zugeschlagen wird.

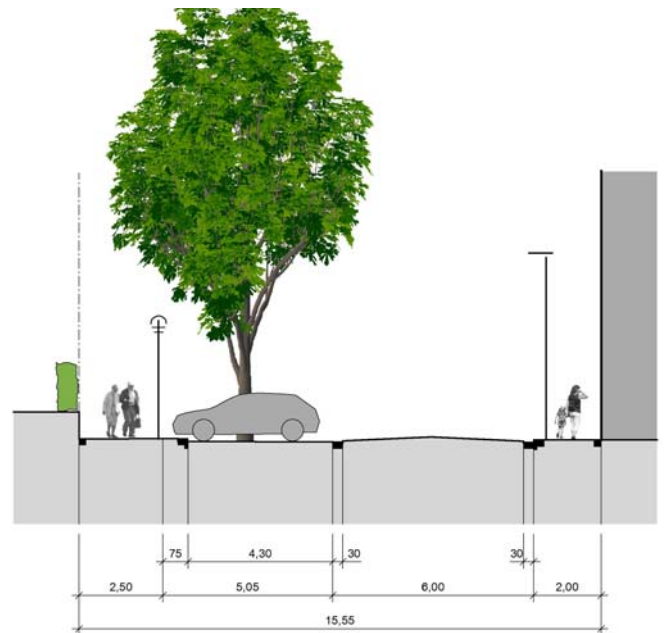


Abb. Schemaschnitt:  
Südliche Erschließungsstr.

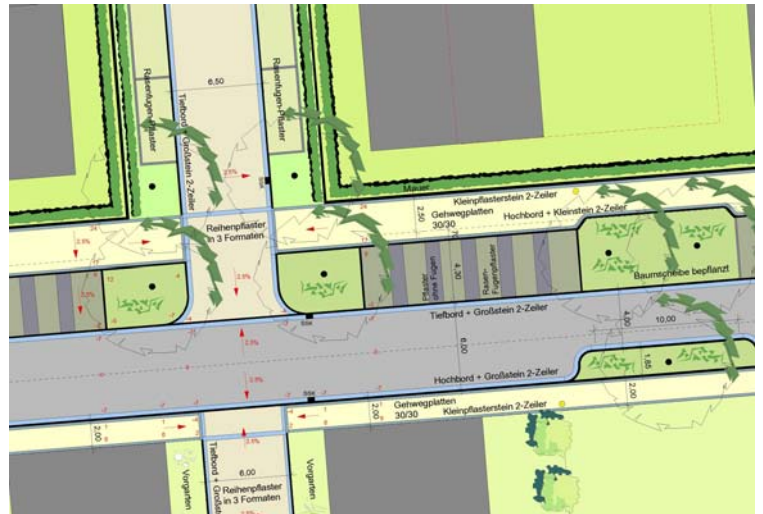


Abb. Gestaltungsprinzip Straßenraum:  
Südliche Erschließungsstr.

### 3.2 Wohnstraßen

Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Wohnstraßen im Bereich der Mehrfamilienhäuser dienen als Zufahrt zu den Stellplätzen und Tiefgaragen der unmittelbaren Anwohner, sowie als Zufahrtsmöglichkeit für die Servicefahrzeuge. Ihre Breite beträgt 6,50 m. Durch die nur gelegentliche Befahrung der Straße durch Anlieger, kann diese eine Aufenthaltsfunktion z.B. als Spielraum erfüllen. Der Belag hebt sich von dem Erschließungsring ab und signalisiert die andere Nutzung. An den Seiten ist auf privaten Grund eine Anordnung von privaten Stellplätzen als Längsparker möglich. Auf den Nordseiten der Gebäude ist eine Tiefgaragenzufahrt geplant. In diesen Bereich ist eine Wendemöglichkeit für PKW gegeben. Einzelbäume markieren in dieser Zone den Übergang der inneren gemeinschaftlichen (privaten) Grünflächen.



Abb. Schemaschnitt:  
Wohnstr. Mitte



Abb. Gestaltungsprinzip Straßenraum:  
Wohnstr. Mitte

### 3.3 Wohnwege

Die Wohnwege sind vom Charakter ähnlich der Wohnstraßen. Sie sind jedoch durch ein geringeres Verkehrsaufkommen gekennzeichnet, das sie in erster Linie Einfamilienhäuser erschließen. Ein Durchgangsverkehr ist nur für Servicefahrzeuge möglich. Ihre Breite beträgt im Süden (im Bereich der Lean-Häuser) sowie im Osten (im Bereich der EFH) 6,0 m. Im Norden -zur Landschaftskante- beträgt die Breite 6,5 m, da hier zusätzlich auch Mehrfamilienhäuser erschlossen werden.



Abb. Gestaltungsprinzip Straßenraum:  
Wohnweg/Landschaftskante

#### 4 Öffentliche Grünfläche

Die Freiräume des Gebietes werden in erster Linie von den öffentlichen Grünflächen geprägt. Dies sind insbesondere:

- eine zentrale Platzfolge in der Mitte
- eine baumbestandene Fläche westlich der alten Turnhalle
- eine Promenade entlang der Landschaftskante
- drei Baumschutzgebiete.

Als gebietsprägendes Freiraumelement werden die Platzbildungen im Verlauf der **zentralen Raumfolge** in Erscheinung treten. Diese Zone wird frei vom Fahrverkehr gehalten und dient in erster Linie dem Aufenthalt und der nachbarschaftlichen Kommunikation. Plätze wie der "Platz unter Bäumen" gliedern und ergänzen die Zonen der zentralen Raumfolge. Mittig durchzieht ein 6,0 m breiter Streifen als Grünzone das Gebiet. Innerhalb dieser Fläche ist eine Zurückhaltung und Erlebbarmachung von Niederschlagswasser möglich.

In wechselnden Abständen können Aufenthaltsbereiche geschaffen werden, die brückenartig die Grünzone überwinden. Solche "Nachbarschaftsbrücken" ziehen sich bandartig durch den Raum, sie verdichten sich im inneren Bereich zu Aktionsfeldern und lösen sich im Bereich westlich der alten Turnhalle nach und nach auf. Hier bietet sich die Möglichkeit zum Sitzen, Liegen, Beobachten oder auch Spielen. Denkbar ist hier z.B. ein Holzdeck, das eine Möglichkeit zum Aufenthalt und zum Beobachten gibt. Gleichzeitig bieten sich an den Randbereichen in dieser Zone "Nachbarschaftsfelder" an. Hier besteht eine Möglichkeit der Anwohner sich selbst einzubringen, "ihr" Stück Freiraum selbst zu gestalten. Denkbar sind hier u.a. Spielpunkte, temporäre Gärten, Heckenfelder oder Kunstobjekte.

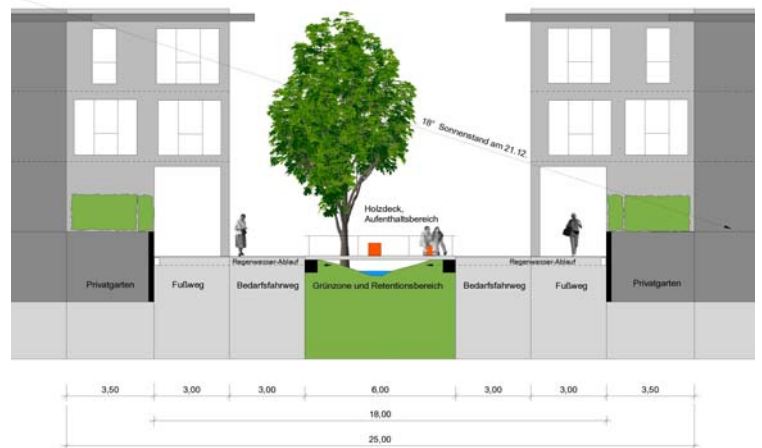


Abb. Schemaschnitt öffentlicher Raum:  
Zentrale Platzfolge

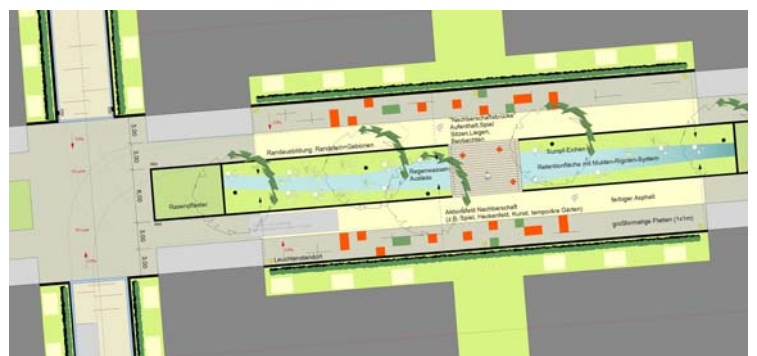


Abb. Gestaltungsprinzip öffentlicher Raum:  
Wohnweg/Landschaftskante

Die **baumbestandene Fläche westlich der alten Turnhalle** wird die größte öffentliche Grünfläche im Gebiet darstellen. Sie spiegelt mit Ihrem alten Baumbestand in besonderer Weise die Charakteristik des Gebietes wieder. Aufgrund der räumlichen Weite und dem Abstand zur Nachbarbebauung eignet der Raum sich für lärmintensivere Aktionen wie zum Beispiel einem großen öffentlichen Spielplatz.



Abb. Grünfläche westlich der alten Turnhalle

Die **Promenade entlang der Landschaftskante** bildet einen baulichen und räumlichen Abschluss des Gebietes zum Neckarraum. Bis auf gelegentliche Servicefahrzeuge ist sie frei von Verkehr. Sie bietet Möglichkeiten zum Flanieren oder Radfahren und bietet einen Ausblick in das Neckartal. Raumbestimmend ist die vorhandene Baumreihe. An den Einmündungspunkten der Wohnwege werden Plätze ausgebildet, die als Aussichtspunkte dienen können.

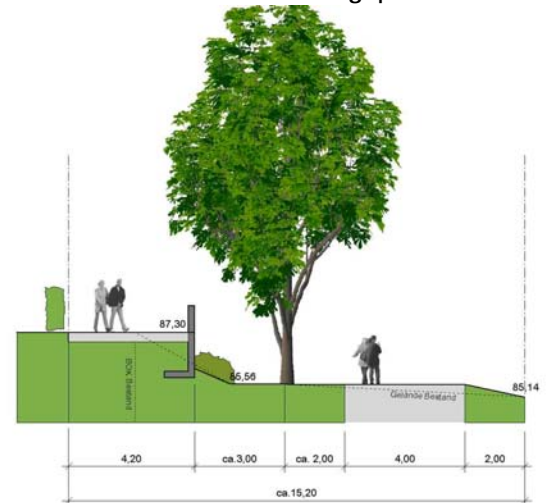


Abb. Schemaschnitt:  
Landschaftskante



Abb. Gestaltungsprinzip Straßenraum:  
Wohnweg/Landschaftskante



Die **Baumschutzgebiete** stellen ein Charakteristikum dar, das in besonderer Weise die Geschichte der Hartenecker Höhe widerspiegelt. Seitdem in den dreissiger Jahren auf einem Baum-schulgelände eine Kaserne errichtet wurde, konnte sich im Laufe der Zeit ein wertvoller Baumbestand entwickeln. Mit Aufgabe der militärischen Nutzung konnte der Bestand sich ungestört zu wertvollen Biotopen weiterentwickeln. Heute resultiert hieraus die Eigenschaft als bedeutender Lebensraum für die Tierwelt. Um den Eingriff für die bedrohten und geschützten Arten zu minimieren wurden die Baumschutzgebiete festgelegt. Sie sind Grundlage der naturschutzrechtlichen Befreiung. Die Baumschutzgebiete sind frei von jeglicher Nutzung und dienen vorrangig dem Naturschutz. Um die Störungen so gering wie möglich zu halten und um Unfällen durch herabfallendes Totholz zu umgehen, werden die Flächen eingezäunt.

Hier bietet sich die Möglichkeit einer hochwertigen Umzäunung an. Desweiteren sind Informationen angebracht, die Auskunft über Sinn und Zweck sowie über die Geschichte der Hartenecker Höhe geben. Über ein didaktisches Konzept kann ein wichtiger Schritt zur Akzeptanz und Herausbildung eines solchen Qualitätsbewusstseins geschaffen werden.

## 5. Materialien

### 5.1 Wegebau/Beläge

(siehe auch Pläne im Anhang)

Erschließungsring Fahrbahnen:

Fahrbahnbelag: Asphalt

Einfassung:

Gehwegseite: Bordstein Hochbord 12x15x30x100 +  
Großpflasterstein 2-Zeiler (Granit)

Parkierungsseite: Bordstein Rundbord 15x22x100 +  
Großpflasterstein 2-Zeiler (Granit)

Entwässerung: Straßensinkkästen 300x500

Erschließungsring Gehwege:

Gehwegplatten, Beton, Oberfläche kiesgrau,  
Format 30x30 cm, Bänderung entlang der Seiten aus  
Granit-Kleinpflastersteinen, 2-Zeiler

Einfassung: zur Straßenseite: Bordstein Hochbord,  
zur Parkplatzseite: Bordstein Tiefbord,  
entlang Grünflächen/Privatgrund: Beton-Kantenstein  
100x25x8

Wohnstraßen/Wohnwege

Belag: Betonsteinpflaster im Reihen verlegt, 3 Formate  
(z.B. 20x20 bis 20x35)

Einfassung: Tiefbord + Großpflasterstein- 2-Zeiler  
(Granit)

Entwässerung: Straßensinkkästen, Format 300x500

Parkplätze: Betonsteinpflaster (Format 20x20) mit Rasenfuge,  
Gliederung mit 1,60 m breiten Streifen ohne Rasenfuge

Einfassung: zur Gehwegseite Bordstein-Hochbord  
(Gehweg + 8 cm)

Zentrale Platzfolge:

äußere Randbereiche (je 3 m) sowie Kreuzungszonen  
mit Wohnwegen: großformatige Betonplatten (1x1m) im  
Raster verlegt, anthrazit

innere Bereiche entlang der Grünzonen (je 3 m) farbiger  
Asphalt

Grünzone im Bereich der Kreuzungsbereiche: Rasen-  
fugenpflaster

Begrenzung zur Grünzone: Betonrandstein anthrazit,  
anschließend Gabionen zum Retentionsbereich

Landschaftskante:

großformatige Betonplatten (1x1m) im Raster verlegt,  
anthrazit

im Bereich der Übergangszonen zu den

Platzausbildungen: Großpflastersteine in Reihen versetzt

Fußwege:

wasserdurchlässige Wegedecke

## 5.2 Vegetation

### Straßenraum:

Bäume: Ergänzung mit vorhandenen Arten des Umfeldes, i.d.R. Winter-Linde (*Tilia cordata*) und Spitzahorn (*Acer platanoides*)  
Baumscheiben: Bepflanzung mit bodendeckenden Sträuchern und/oder Stauden

### Zentrale Platzfolge:

Bäume: im Bereich der Retentionsfläche  
Sumpf-Eiche (*Quercus palustris*) als Charakterbaum  
Retentionsfläche: Böschung mit Landschaftsrasen, abschnittsweise/punktuell blütenreiche, extensive Hochstaudenfluren im Bereich der Wasserwechselzone

### Landschaftskante:

Bäume: Ergänzung mit vorhandenen Arten des Umfeldes, i.d.R. Winter-Linde (*Tilia cordata*)

## 5.3 Elemente im Raum

Die Aufenthaltsbereiche im Bereich der Zentralen Platzfolge bilden Gestaltungsschwerpunkte für den öffentlichen Raum. Hier bietet sich eine klare, einheitliche Erscheinungsform an, die die funktionalen Ansprüche sowie die Umgebung gleichermaßen berücksichtigt. Robuste Objekte können aus wetterfestem Holz, Beton oder Stahl bestehen. Die "Nachbarschaftsbrücken" können je nach schwerpunktmässiger Funktion unterschiedlich ausgebildet werden. Bei einem Schwerpunkt "Aufenthalt" sind Beläge sowie Sitz- und Liegemöbel aus Holz denkbar, bei einem Schwerpunkt "Spiel" auch vorwiegend Beton oder Stahl.

## 5.4 Beleuchtung

Im Gebiet sind zwei unterschiedliche Typen von Beleuchtung vorgesehen: im Bereich des Erschließungsringes eine Straßenbeleuchtung in Form von Mastleuchten und entlang der inneren Gehwege Schirmleuchten (Typ Laterne), im übrigen Bereich (Wohnwege/-straßen, Anliegerwege, Zentrale Platzfolge, Landschaftskante und Fußwege) Schirmleuchten (Typ Laterne).

## 6. Anlagen

Plan: Fortschreibung Planungskonzept

Plan: Schema Freiraumfunktion

Schemaschnitte: Erschließungstr. Nord, Erschließungstr. Nord Engstelle, Erschließungstr. Süd, Erschließungstr. Süd Engstelle, Erschließungsbügel Nord-Süd, Wohnstraße Mitte, Walter-Flex-Str., Landschaftskante, Zentrale Platzfolge

Pläne Gestaltungsprinzip Straßenraum: Erschließungstr. Nord, Erschließungstr. Süd, Wohnstr. Mitte, Zentrale Achse, Landschaftskante